

**GREATER
ZURICH
AREA**

Jahresbericht

2022

Über uns

Geballe Technologiekompetenz im verlässlichsten Umfeld Europas

Wir wollen zusammen mit anderen Institutionen und Akteuren die Greater Zurich Area weiter voranbringen. Unser Fokus ist die Ansiedlung von Innovation und Wertschöpfung.

Vorwort

Die Vielfalt der Ansiedlungen nimmt stark zu

Neue Firmen setzen wichtige Innovationsimpulse. Themen wie Zukunftsfähigkeit und Kreislaufwirtschaft werden noch wichtiger.

Aus Sicht des Standortmarketings steht das Jahr 2022 für Kontinuität und Diversität. 108 Ansiedlungsprojekte hat die GZA AG gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen der Wirtschaftsförderungen der Mitgliedskantone, der Stadt und der Region begleitet. Auch wenn ein direkter Vergleich mit den von Covid geprägten Jahren schwierig ist, können wir im Zeitvergleich von einer beeindruckenden Beständigkeit sprechen.

Interessant sind die Herkunftsbranchen der Unternehmen. Ein Blick auf unsere Auswertung zeigt, dass jede vierte Ansiedlung nicht den GZA-typischen Tech-Clustern zugeordnet werden kann. Wir beobachten, dass in bisher traditionell geprägten Branchen wie etwa Food, Life Science, aber auch in der Bauwirtschaft vermehrt neue Technologien, insbesondere KI- und Blockchain-Anwendungen, zum Einsatz kommen. Die Branchen greifen stärker ineinander und können so gegenseitig voneinander profitieren. Diese Entwicklung ist positiv: Sie führt zu Erneuerung und Diversifizierung innerhalb von Wirtschaftsräumen und erhöht so die Resilienz des Standorts.

Diversifizierung allein reicht heute aber nicht mehr aus, um nachhaltigen Mehrwert für alle zu schaffen. Es ist klar, dass der Ressourcen-Fussabdruck in den Industrieländern viel zu gross ist. Wir verbrauchen zu viel, recyceln zu wenig und sparen noch weniger. Auf Kosten der Umwelt und ohne Rücksicht auf die Zukunftsfähigkeit unseres Tuns. Das muss anders werden. Daher beschäftigen wir uns in diesem Jahresbericht mit dem Thema Kreislaufwirtschaft und zeigen konkrete Beispiele aus der GZA auf. Es ist uns wichtig, dass unsere Kunden ihren Beitrag leisten, damit unser Standort auch in Zukunft wettbewerbsfähig und lebenswert bleibt. Darum ist die GZA AG auch Gründungsmitglied der Initiative CE123.ch, der Werkstatt für Kreislaufwirtschaft.

Wir wollen zukunftsfähig bleiben und neue Massstäbe setzen. Ich freue mich, mit Ihnen auch 2023 Neues zu schaffen.



Sonja Wollkopf Walt
Geschäftsführerin

Standortmarketing wird in Zukunft noch wichtiger

Der Wirtschaftsraum Zürich ist kein Selbstläufer: Wohlstand und Lebensqualität basieren auf einer flexiblen, sich anpassenden Wirtschaft mit stetiger Innovation.

Das Jahr 2022 mit Krieg, Inflation, Energiemangel und Fachkräftemangel war wirtschaftlich ein Stresstest. Unser Wirtschaftsraum hat aber viele Herausforderungen gut gemeistert, vor allem dank Offenheit, stabilen Rahmenbedingungen und einer hohen Innovationskraft.

Doch das sind Resultate einer erfolgreichen Vergangenheit. Die gängigen ökonomischen Rezepte und der bisherige Standortwettbewerb stehen heute zur Disposition. Ob amerikanische «modern supply-side economics» oder deutsche «transformative Angebotspolitik» – was harmlos klingt, meint in Wahrheit eine Rückkehr zu Machtpolitik und sich schliessenden Grenzen: starke – sprich grosse – Länder versuchen, ihre Interessen rigoros durchzusetzen. Ein Beispiel ist die OECD-Mindestbesteuerung. Sie bestraft kleinere, effiziente Staaten mit einem vernünftigen Steuersystem. Der einigermaßen transparente Steuerwettbewerb zwischen Standorten wird erdrückt. Und es ist so gut wie sicher, dass er durch einen intransparenten Subventionswettbewerb ersetzt wird. Diese Entwicklung ist für die Schweiz gefährlich, weil sie – als politischer «Zwerg» – ihre wirtschaftlichen Interessen nur in einer offenen, globalen und regelbasierten Weltordnung wahrnehmen kann.

In dieser sich wandelnden Welt steigt der Erklärungsbedarf für kleine, gut organisierte Wirtschaftsstandorte – die Bedeutung ihres Standortmarketings nimmt zu. Die GZA AG als kreative Brückenbauerin zwischen Standort und Unternehmen wird noch stärker gefordert sein. Wir wollen attraktive Firmen in den Wirtschaftsraum Zürich lotsen, die hier und in der ganzen Schweiz Neues und eine nachhaltige Zukunft entstehen lassen können.



Dr. Balz Hösly
Verwaltungsratspräsident

Vielfalt im Ökosystem

Wir zielen auf Unternehmen, die im Ökosystem der GZA verantwortungsbewusst und kooperativ agieren – und die unter dem Begriff Erfolg mehr verstehen als nur Jahresumsatz und Wachstum. Wir möchten Unternehmen ansiedeln, die das Ökosystem mit Kreativität und Talent bereichern.

Sustainability und CleanTech **5**

22
Life Science

Robotik und Intelligente Systeme **4**

Der Trend setzt sich fort: Einzelne Firmen lassen sich oft nicht eindeutig einer bestimmten Industrie zuordnen. Besonders, wenn sie in mehreren Tätigkeitsfeldern aktiv sind. Auffällig ist, dass 2022 viele angesiedelte Firmen in traditionell geprägten Branchen tätig sind (Food, Landwirtschaft, Bau). Unternehmen mit innovativem Knowhow oder neuen Technologien fördern die Entwicklung des ganzen Ökosystems mit Zulieferern, Partnern und Kunden. Das führt zu Synergien und zieht wiederum weitere Unternehmen an, die ihren Fokus auf ähnlichen Produkten oder Dienstleistungen haben.

Andere **27**



2 Advanced
Manufacturing

20

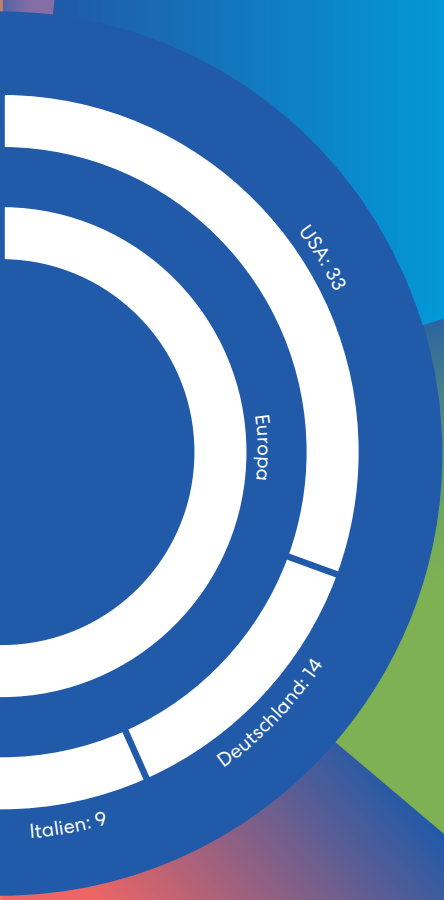
Fintech und
Blockchain

16

Informations-
technologien

12

Künstliche Intelligenz
und Computer Vision



2022

108

2021	2020	2019
129*	89	109

Im Jahr 2022 hat die GZA AG zusammen mit ihren Partnern 108 ausländische Unternehmen in den neun Kantonen der Greater Zurich Area angesiedelt. Diese Zahl ist im Vergleich zum Rekordjahr 2021 – und nach Überwindung der Covid-Pandemie – gesunken. Der Blick auf die letzten drei Jahre zeigt eine stabile Entwicklung. Das belegt, dass die GZA AG auf einem konsistent hohen Niveau agiert.

Ansiedlungen nach Herkunft

Ein Grossteil der angesiedelten Unternehmen kommt aus den USA (33), Deutschland (14) und Italien (9). 80 Prozent dieser Firmen sind international aktiv, 43 Prozent haben sogar eine globale Reichweite. Diese Internationalität stärkt den Austausch und die Vernetzung des hiesigen Wirtschaftsstandortes. Da international tätige Unternehmen auch stärker dem Wettbewerb ausgesetzt sind und sich die Wirtschaft diesen Bedingungen laufend sehr gut anpasst, erhöht sich die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Greater Zurich Area.

*Abweichungen im Vergleich zum Jahresbericht 2021 aufgrund von Nachmeldungen angesiedelter Unternehmen.

Trend

Mehr Technologie – weniger Arbeitsplätze

Die Schweiz ist im internationalen Vergleich als Standort kostenintensiv. Firmen setzen auf neue Technologien und die konsequente Automatisierung von Prozessen. Die Zahl neu geschaffener Stellen ist in der Tendenz rückläufig.

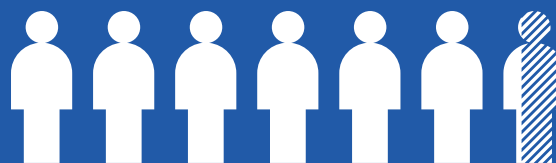


+516

neue Stellen im Jahr 2022

Die angesiedelten Unternehmen haben 19 Prozent weniger neue Arbeitsplätze geschaffen als im Vorjahr: 2021 waren es 639 Stellen. Die Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze ist in den letzten drei Jahren tendenziell rückläufig. Der Einsatz neuer Technologien und eine konsequente Automatisierung der Produktionsprozesse zeigen ihre Wirkung. Hinzu kommt, dass internationale Firmen die grenzüberschreitende Arbeitsteilung forcieren.

Die angesiedelten Firmen planen, in den kommenden 5 Jahren 1292 neue Stellen zu schaffen. Spitzenreiter sind sowohl Branchen der Informations- und Kommunikationstechnologien (423), wie auch die zweitplatzierten Life Sciences (411). Ausschlaggebend ist der Business Standort Schweiz mit seinem bedeutenden Dienstleistungs- und Finanzsektor. Internationale Life Science Firmen schätzen an der Greater Zurich Area die Einbettung ins lokale Ökosystem von Biotech und Pharma. Sie eröffnen hier ihre Headquarter, um von der vorhandenen Expertise zu profitieren.



+6.3

neue Stellen pro Ansiedlung

Die statistische Analyse der Datenreihe während eines Zeitraums von 13 Jahren führte zum typologischen «Durchschnittsunternehmen» in der Greater Zurich Area. Es beschäftigt typischerweise 6,3 Mitarbeitende und wächst pro Jahr um weitere 0,6. Der Aktionsradius von 73 Prozent der angesiedelten Unternehmen reicht über die Schweiz, von 63 Prozent über Europa hinaus. Damit leisten diese Firmen einen bedeutenden volkswirtschaftlichen Beitrag für die Metropolitanregion Greater Zurich Area. Eine grössere Internationalität treibt in der Regel auch das Anforderungsprofil der Mitarbeitenden nach oben und damit das durchschnittliche Lohnniveau. Das wirkt sich wiederum positiv auf das geschaffene Steuersubstrat aus.



Jetzt EY-Bericht
herunterladen.

Teamwork ist top

Gut vernetzt mit zuverlässigen Partnern. Wir setzen auf gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen - mit der europäischen Konkurrenz, den Schweizer Stakeholdern und in unserem Team.

Strategiekonferenz im Kanton Glarus

Im August 2022 trafen sich die Vertreter der GZA AG und ihre Partner der Standortförderungen zur jährlichen Strategiekonferenz im Glarnerland. Dieses Meeting dient dem Austausch von Informationen und der Diskussion strategischer Themen zur Stärkung der kantonsübergreifenden Zusammenarbeit. Die Teilnehmenden setzten den Schwerpunkt auf die Herausforderungen, die der Fachkräftemangel und die Talentsuche mit sich bringen. Gleichzeitig wurde die Gelegenheit genutzt, den Kanton Glarus und seine Partnerfirmen näher kennenzulernen. Dazu gehörte auch ein Besuch der Zigerkäse-Produktion, mit Einblicken in die lokale Landwirtschaft und Handwerkskunst. Die Konferenz war ein wichtiger Schritt, um die Partnerschaft zwischen der GZA und dem Kanton Glarus zu stärken und gemeinsam für die Zukunft zu planen.

Neue Kompetenzen im GZA-Team machen uns fit für die Zukunft

Das Team der GZA AG freute sich 2022 gleich über fünf Neuzugänge. Die neuen Teammitglieder haben in den Bereichen IT, Kommunikation und Marktbearbeitung ihre Arbeit aufgenommen. Bei der Rekrutierung wurde grossen Wert auf Kompetenzen gelegt, die es uns erlauben, das Standortmarketing entsprechend den veränderten Marktbedürfnissen anzupassen. Die voranschreitende Digitalisierung, die konstante Weiterentwicklung des Angebots sowie eine transparente und offene Zusammenarbeit stehen auch künftig im Zentrum.



Moonshot-Moment im europäischen Standortmarketing

Die Standortmarketingorganisationen von 14 führenden Wirtschaftsregionen Europas bündeln ihre Kräfte: Sie starteten eine Initiative mit dem Namen «Choose Europe». Zum Launch-Event trafen sich die CEOs (Bild) der Teilnehmerregionen in Helsinki. Die Initiative beruft sich auf gemeinsame Werte und hat das Ziel, Europa als Ort für nachhaltige Investitionen und ein verantwortungsvolles Wachstum zu positionieren. Es ist das erste Mal, dass sich Mitbewerber im harten internationalen Wettbewerb zu einer derartigen Kooperation zusammenschliessen. «Auch wenn wir Konkurrenten sind und uns in vielem unterscheiden, so teilen wir viele Werte und Überzeugungen», erklärt GZA-Geschäftsführerin Sonja Wollkopf Walt. Dazu gehörten Zusammenarbeit, Nachhaltigkeit und Lebensqualität. Die Greater Zurich Area AG (GZA) verspricht sich von der Beteiligung hohe Sichtbarkeit in den Zielmärkten sowie Stärkung ihres internationalen Netzwerks, von dem auch die expandierenden Unternehmen profitieren.

Fokus

Kreislaufwirtschaft: Jetzt geht's rund!

Bloss 70 Prozent der aktuell verwendeten Ressourcen könnten den weltweiten Bedarf an Rohstoffen decken – wenn sie klüger eingesetzt würden. Der Bund passt das Umweltschutzgesetz an, Kreislaufwirtschaft wird zum Gamechanger. Beispiele aus dem Wirtschaftsraum zeigen, wie es geht.

Das Gemüse wächst vertikal – und ist auch ein Teil der Kreislaufwirtschaft (Bild: iStock)

Verpackung: Verzicht auf Plastik

Mehr als die Hälfte des verarbeiteten Plastiks landet nach Gebrauch in den Kehrichtverbrennungsanlagen. Das finnische Unternehmen Huhtamaki arbeitet an innovativen Verpackungslösungen für Nahrungsmittel und Getränke, die auf Kreislaufwirtschaft ausgerichtet sind. Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 alle Verpackungen so herzustellen, dass sie vollständig rezyklierbar, wiederverwendbar oder kompostierbar sind. Huhtamaki setzt auf erneuerbare Ressourcen und arbeitet eng mit Partnern zusammen, um Kreislaufwirtschaft zu fördern.

Landwirtschaft: Vertikale Bodennutzung

Das Unternehmen Elevate Farms ist auf Vertical Farming spezialisiert. Statt horizontal auf einem Feld, wachsen Früchte und Gemüse vertikal. Das Konzept funktioniert vor allem im urbanen Umfeld, weil Transportzeit und somit Kosten wegfallen. Durch die Verlagerung der Produktion in die Höhe und auf mehrere Ebenen entsteht mehr Anbaufläche als dies in der Waagrechten am Boden möglich wäre. Ausserdem ist für Vertical Farming Kreislaufwirtschaft ein grosses Thema. Diese Form des Anbaus vermindert den Ausstoss atmosphärischen Kohlendioxids und wirkt damit dem Treibhauseffekt entgegen – ein klarer Vorteil für die Umwelt. In diesen modernen Anlagen herrschen ideale Wachstumsbedingungen für die Pflanzen, weil ihnen zum richtigen Zeitpunkt genau das zugeführt wird, was sie benötigen – ohne jegliche Kontamination.

Kleider: Neue Recycling-Prozesse

Sulzer Chemtech und Worn Again Technologies spannen zusammen, um Textilien aus Baumwolle und Polyester zu trennen und wiederverwenden. Durch Sulzers Knowhow im Bereich der Trenn-, Misch- und Polymerisationstechnologie konnte eine chemische Lösung für die Textiltrennung entwickelt werden. Der neue Prozess ermöglicht es nicht nur, unterschiedliche Fasertypen zu separieren, sondern auch unerwünschte Bestandteile wie Farbstoffe und Fremdpolymere zu entfernen. Das ist ein wichtiger Vorteil gegenüber herkömmlichen mechanischen Recyclingverfahren. So entstehen hochwertige, reine Materialien, die in bestehenden Anlagen zu Fasern, Textilien und anderen Produkten verarbeitet werden können.

Fischzucht: Massive Reduktion des Wasserverbrauchs

In den Partnerkantonen der GZA gibt es gleich mehrere Projekte, die sich um nachhaltige Fischzucht kümmern. Noch kommt der in der Schweiz konsumierte Fisch überwiegend aus dem Ausland, oft aus ökologisch fragwürdigen Zuchten. Das wird sich mit dem Aufkommen landbasierter Kreislaufanlagen ändern. Sie zählen zu den fortschrittlichsten und nachhaltigsten Methoden der Fischzucht. In landbasierten Kreislaufanlagen werden 99% des Wassers rezykliert, was den Verbrauch auf ein Minimum reduziert. Die Zürcher Firma Swiss Blue Salmon AG will im Kanton Glarus lokalen und nachhaltigen Atlantiklachs für den Schweizer Markt produzieren. In Uri entsteht die Indoor-Fischmast der Basis57 mit einer Produktionskapazität von 180 Tonnen Zander im Jahr. Im Bündnerland gibt es bereits entsprechende Anlagen für die Lachszucht.

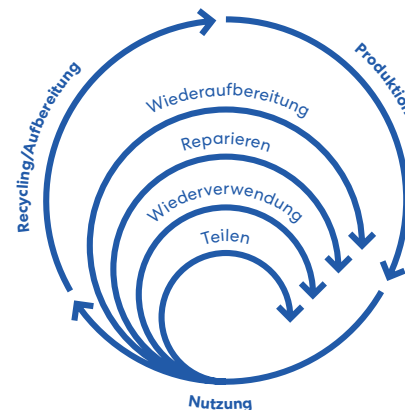
Wald: Holzkreislauf

Der Kanton Uri lancierte 2022 das Projekt «Holzkreislauf Uri». Unter der Federführung der Urner Sicherheitsdirektion werden Möglichkeiten und Massnahmen aufgezeigt, wie in Zukunft Urner Wälder genutzt und einheimisches Holz vermehrt verwendet werden kann. Im Zentrum steht die Frage, was die Holzwirtschaft zur Klimaneutralität beitragen kann. Begleitet wird das Vorhaben vom Kompetenzzentrum Typologie und Planung in Architektur der Hochschule Luzern (HSLU). Die Forschenden am Zentrum untersuchen im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprojekts «Innowood», wie die Forst- und Holzwirtschaft ihren Beitrag zur Energiestrategie 2050 des Bundes leisten kann. «Holzkreislauf Uri» startet das Projekt mit einer Zukunftskonferenz.

Solarenergie: Weltrekord in Effizienz

Die Megasol Energie AG produziert in Deitingen Solar-Gebäudehüllen und entwickelte sich von einer Hinterhoffirma zum Marktleader. 2022 gelang der Solothurner Firma ein Coup: Ihre selbst entwickelte Modultechnologie RearCon erreichte 23,2 % Moduleffizienz – Weltrekord! Solaranlagen liefern während ihrer Lebenszeit von 25 bis 30 Jahren gut zwölfmal so viel Energie, wie für Herstellung und Transport aufgewendet wurde. 95 Prozent der Materialien in Photovoltaikmodulen sind rezyklierbar, sowohl Glas als auch Metall und Kunststoff.

Notwendigkeit der Circular Economy



Die Kreislaufwirtschaft ist ein Modell der Produktion und des Verbrauchs, das darauf abzielt, Materialien und Produkte so lange wie möglich im Kreislauf zu halten. Das gelingt, indem Produkte mit anderen Personen geteilt, repariert, rezykliert und wiederverwendet werden. So wird die Lebensdauer der Produkte verlängert und Abfall vermindert.

Im Gegensatz dazu basiert das traditionelle Wirtschaftsmodell auf der Verwendung grosser Mengen Energie und billiger Materialien, die einmal benutzt und dann weggeworfen werden. Das Konzept der geplanten Obsoleszenz – bei der Geräte absichtlich so entwickelt werden, dass sie vorzeitig kaputt gehen – ist ein weiteres Merkmal dieses Modells. Das Europäische Parlament hat Massnahmen gegen die geplante Obsoleszenz gefordert.

Die Kreislaufwirtschaft ist eine schlichte Notwendigkeit. Und doch: Im Jahr 2017 wurden 9 Prozent der Ressourcen rezykliert, dieser Wert sank bis 2022 auf bloss 7,2 Prozent. Das bedeutet im Umkehrschluss: 93 Prozent aller Rohstoffe, die man aus der Erde holt, werden nicht wiederverwertet, sondern verbrannt, ins Meer gekippt oder auf Mülldeponien entsorgt.

(Quelle: Circularity Gap Report)

Highlights

Neue Player im Ökosystem

Die Ansiedlung von innovativen Unternehmen mit hoher Wertschöpfung ist wichtig für den Wirtschaftsraum und unterstützt den notwendigen Strukturwandel. Eine Auswahl.

Digitalisierung auf der Baustelle

In Zürich konzentriert sich die Firma Toggle Robotics auf die Entwicklung fortschrittlicher Roboter-Sichtsysteme und cloudbasierter 3D-Modellierungswerkzeuge für robotergestützte Armierungsmontage. Das Unternehmen ist in der Anfangsphase der Ausweitung der Produktion: von den Vereinigten Staaten nach Europa. Beginnen tut es damit in der Schweiz. Toggle will die Bauprozesse beschleunigen, Kosten reduzieren und die Sicherheit erhöhen. Ziel von Toggle ist eine effizientere Bauindustrie, die durch Automatisierung angetrieben wird.

Fokus auf Urner Informatikfachkräfte

Die Ansiedlung von Essendi IT im Kanton Uri gilt in der Wirtschaftsförderung als Musteransiedlungsprozess. Die Konkurrenz der Standorte war gigantisch. Die Informatikfirma aus Deutschland ist ein Familienunternehmen, das mit seinen Produkten und Dienstleistungen internationale Grosskonzerne, den gehobenen Mittelstand und die öffentliche Verwaltung anspricht. Allesamt Kunden, bei denen der Schutzbedarf digitaler Informationen sehr hoch ist.

Experimentelle Biophysik, Supercomputing und maschinelles Lernen

Die Investitionen von Peptone in Bellinzona folgen auf eine 40 Millionen schwere Finanzierungsrunde, die im April 2022 abgeschlossen wurde. Bis Ende 2023 will das Unternehmen 20 zusätzliche Stellen im neuen Schweizer Hub schaffen, wo dann rund 30 hochspezialisierte Fachkräfte in interdisziplinären Teams arbeiten.

Hochleistungssoftware gegen den Krebs

Mirati Therapeutics setzt auf den Einsatz von Computertechnologie und künstlicher Intelligenz, um Medikamente gegen Tumore zu entwickeln. Das US-Biotechunternehmen mit neuem europäischen Hauptsitz im Kanton Zug nutzt seine Technologie, um die Entwicklung von Molekülen und deren Verhalten im Körper zu simulieren und will so eine effiziente Behandlung gegen Krebs ermöglichen.

Rechencenter-Boom in der Schweiz

Amazon Web Services, ein Tochterunternehmen des US-Riesen Amazon, baut am Standort Schweiz aus. Die langfristige Investition verbessert technologische Dienstleistungen und schafft und erhält Arbeitsplätze. In der Schweiz gibt es mittlerweile 86 Rechenzentren, vor fünf Jahren waren es noch 70. Kein Land in Europa - ausser den Niederlanden - hat so viele Rechenzentren pro Kopf. Krypto, Cloud-Gaming oder Metaverse sind Entwicklungen, die in Zukunft noch bedeutend mehr Rechenleistung benötigen.





Ein Roboterarm von Toggle Robotics bei der Arbeit: Innovation stärkt den Wirtschaftsraum (Bild: ZVG Toggle Robotics)

Das bestfinanzierte AI-Startup der Welt

SambaNova Systems ist ein schnell wachsendes Computing-Unicorn, das im kalifornischen Palo Alto ansässig ist. 2017 gegründet, baut es fortgeschrittene Machine-Learning- und Big-Data-Analyseplattformen sowie Hardware, um die Leistung von komplexen Datenverarbeitungen zu optimieren. Bis heute hat das Unternehmen 1,1 Milliarden US-Dollar (Bewertung 5 Milliarden US-Dollar) von Risikokapitalgebern wie dem SoftBank Vision Fund, BlackRock und Intel Capital aufgebracht. SambaNova baut gerade eine Präsenz in Europa auf und hat bereits über 10 Personen in Deutschland, Ungarn, der Schweiz und Grossbritannien angestellt. Das Rennen um den europäischen Hauptsitz ist noch offen.

Kampf gegen Hepatitis B, Influenza A, HIV und Tuberkulose

Vir Biotechnology entwickelt Therapien, um schwerwiegende Infektionskrankheiten zu behandeln und zu verhindern. 2021 spielte die Schweizer Biotechbranche eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung der Covid-Pandemie. Zwei in der Schweiz ansässige Unternehmen erarbeiteten in Partnerschaften wirksame Covid-spezifische Therapeutika: die Tessiner Humabs BioMed/Vir Biotechnology und die Zürcher Molecular Partners.

Innovation in der globalen Impfstoffentwicklung

Führend in der globalen Impfstoffentwicklung ist Novavax, ein Biotechnologieunternehmen, das sich auf die Entwicklung innovativer Impfstoffe gegen schwere Infektionskrankheiten spezialisiert hat. Das Unternehmen nutzt eigene Technologieplattformen, um Impfstoffe schnell und effizient herzustellen. Der Covid-19-Impfstoff von Novavax wurde bereits von verschiedenen Zulassungsbehörden genehmigt.

Förderung nachhaltiger Landwirtschaft

Mit Blockchain-Technologie macht es OneAgrix Lieferanten und Käufern möglich, jeden Schritt der Lebensmittel-Lieferkette - vom Bauernhof bis zum Teller - zu überwachen. Das Unternehmen hat sich ein One-Stop-Shop-Ökosystem zum Ziel gesetzt, das einerseits Muslime, die Halal essen wollen, als auch gesundheitsbewusste Konsumenten bedient.

Entwicklungen im Ökosystem

In den Tech-Clustern der GZA tut sich was. Eine Übersicht der wichtigsten Innovationsprojekte, der Pläne von Investoren und Möglichkeiten für Partner.



Foodtech und Megatrends

Im Nahrungsmittelbereich gibt es neue Ernährungsformen - und Megatrends wie Meatless Burger, alkoholfreier Gin und pflanzenbasierte Milch. Geballte Expertise entlang der gesamten Wertschöpfungskette im Foodtech-Bereich findet man im Kanton Schaffhausen. Produzenten wie Knorr/Unilever und Pronatec, der Fleischveredler Luma Beef sowie die vor- und nachgelagerte Verpackungsbranche haben hier ihre Kompetenzen gebündelt. In Thayngen entsteht derzeit ein «Innovations- und Skalierungs-Campus» von Unilever Schweiz, der nicht nur moderne Produktions- und Fermentationskapazitäten bietet, sondern auch Fachwissen und Logistik. Hier will man neue Technologien und Lösungen in der Lebensmittelproduktion entwickeln und so der steigenden Nachfrage nach innovativen Lebensmitteln gerecht werden. Unternehmen, welche die Zukunft der Lebensmittelindustrie gestalten möchten, finden ideale Bedingungen zum Skalieren und Produzieren.

Labor-Parks für Jungfirmen

Die House of Lab Science AG forciert den Ausbau von Laborplätzen. In Winterthur ist ein entsprechendes Projekt geplant. Beim Bahnhof Hegi an der Ecke der Überbauung «Kim» baut die Steiner AG den Gewerbekomplex «Manufakt8409». Auf fünf Etagen und einer Fläche von insgesamt 7'100 Quadratmetern will die House of Lab Science AG einen Innovationspark für Life-Science-Firmen schaffen. Dabei handelt es sich um Disziplinen wie Biologie, Medizin, Chemie oder Lebensmittelforschung.

Einen Labor-Park hat die House of Lab Science AG im Juni 2022 in Hombrechtikon eröffnet. Bis 2025 ist ein Netz von fünf bis zehn Innovationsparks geplant. Bei allen Innovationsparks gibt es einen inhaltlichen Schwerpunkt. In Hombrechtikon ist es die Labortechnik. In Winterthur steht das Innovationsprofil noch nicht fest. Die Mieterakquise beginnt Mitte 2024. Der Fokus liegt auf Startups. Neben betriebsbereiten Laborflächen bietet die House of Lab Science AG auch Büros, Sitzungsräume und Dienstleistungen an. Der Labor-Park in Neuhegi ist nicht der einzige, der in der Region neu entstehen soll. Auch im «The Valley» in Kempththal ist ein Innovationspark geplant mit Fokus auf Foodtech.

Investitionsschub in Graubünden

Im Bergkanton planen verschiedene Firmen im Technologie- und Forschungsbereich Investitionen in Höhe von 350 Millionen Franken. Konkret geht es um einen Medical Campus und verschiedene Innovationszentren. Das widerspiegelt die erfolgreiche und dynamische Entwicklung von Unternehmen und Forschungsinstituten, die sich in Graubünden niedergelassen haben und hier weiter expandieren. Eine wichtige Voraussetzung für das Wachstum ist die Verfügbarkeit und Entwicklung von Industrieland im Industriepark Vial in Domat/Ems.

Drehscheibe für Medizintechnik

Kaum eine Branche verzeichnete im Kanton Zürich über die letzten zehn Jahre ein so grosses Wachstum wie die Life-Sciences-Industrie. Im Bereich Biotech gibt es den Bio-Technopark Schlieren-Zürich. Der Bereich Health-Tech erhält mit dem eröffneten Health-Tech-Park in Zürich Schlieren ebenfalls einen eigenen Ort des Schaffens. Unter Health-Tech werden die Gebiete Medizintechnik und Diagnostik zusammengefasst. Firmen entwickeln Produkte wie hochauflösende Ultraschallgeräte für das frühzeitige Erkennen von seltenen Krankheiten oder Apparate für die Strahlentherapie, die bei der Heilung von Krebs zum Einsatz kommen. Der Kanton Zürich ist laut der Volkswirtschaftsdirektion der grösste Health-Tech-Standort der Schweiz. Bisher haben sich rund ein Dutzend Unternehmen angeschlossen. Mit dem Universitätsspital Zürich und dem Spital Limmattal sind zwei Partner aus dem Klinikbereich an Bord.



Spannendstes Entwicklungsprojekt der Schweiz

Bis zu 15'000 Forscherinnen und Forscher sollen in einigen Jahren in Dübendorf arbeiten: Der Kantonsrat hat im November 2022 grünes Licht für den geplanten Innovationspark gegeben. Nach dem erfolgreichen Abschluss des politischen Prozesses verzeichnet das ehrgeizige Projekt einen weiteren wichtigen Entwicklungsschritt: Die weltweit tätige Unternehmensgruppe Angst+Pfister beteiligt sich als Investor. Für die nächsten Jahre ist die Ansiedlung von zahlreichen Firmen und Institutionen geplant.



Virtuelle Arena für Alpinetechnik

Mit 37 Seilbahnen und sieben Skigebieten auf 37'000 Einwohner ist der Kanton Uri ein Bergbahnparadies. Dies spiegelt sich auch im Branchenmix des Wirtschaftsstandorts. Alpinetechnik bildet seit Jahren eine starke Nische mit mehreren national und international bekannten Spezialfirmen. Dazu gehören die Kässbohrer Schweiz AG, Technoalpin Schweiz AG, Wipfli AG, Sisag AG, Remec AG und die Swiss Helicopter AG. Hinzu kommt die Ski-Arena Andermatt-Sedrun, das grösste Wintersportgebiet der Gotthardregion und zugleich eine ideale Plattform für Produkttests der Branche. Um die vorhandenen Kompetenzen und Unternehmen noch besser zu vernetzen und sichtbar zu machen, wurde die Webseite www.alpinetechnik.ch lanciert.

Auf dem Weg zu Europas Blockchain-Metropole

Die Stadt Lugano zeigt sich nicht nur im Finanzwesen offen gegenüber neuen Technologien. Mit ihrem «Plan B» hat sie sich zum Ziel gesetzt, die führende Blockchain-Metropole Europas zu werden. Dazu ist die Tessiner Stadt eine Partnerschaft mit dem Krypto-Unternehmen Tether eingegangen, das hinter dem gleichnamigen Stablecoin mit dem Kürzel USDT steht. Ausserdem können die Bürgerinnen und Bürger im Tessin auch Steuern mit Krypto-Währungen begleichen.

Digitaler Impuls im Gesundheitswesen

Der Bereich Digital Health hat durch die Pandemie in den vergangenen zwei Jahren einen Schub erhalten. So sind digitale Lösungen für medizinische und gesundheitliche Problemstellungen gefragter denn je. Mit dem im Frühjahr 2022 eröffneten «digital health center bülach» hat die Branche nun einen eigenen Hub im Kanton Zürich. Das Zentrum hat breite Unterstützung: das Spital Bülach, das Kantonsspital Winterthur, die Hirslanden-Gruppe, die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW), die Helsana-Krankenversicherung, die Zürcher Kantonalbank, die Standortförderung des Kantons Zürich sowie die Stadt Bülach.

Unser Anspruch

Standortmarketing bedeutet Entwicklung mit Verantwortung.
Was wir darunter verstehen:

Smartes Wachstum

Qualitatives Wachstum ist keine Illusion. Wir glauben an die Kraft eines dynamischen Umfelds und bereichsübergreifender Zusammenarbeit, zur Entwicklung von Innovation und Mehrwert zu Gunsten von Umweltzielen und Lebensqualität. Qualitatives Wachstum in Ökosystemen und Gesellschaften ist möglich, sofern der ressourcenschonende Fortschritt im Fokus steht. Weder Verbote noch Verzicht sind Treiber des qualitativen Wachstums. Es sind ökonomisch und ökologisch sinnvolle Geschäftsmodelle.

Code of Conduct

Die GZA AG berücksichtigt, respektiert und fördert Nachhaltigkeitsthemen. Dabei dient der «UN Global Compact» als Kompass. Die GZA AG überprüft regelmässig ihr Geschäftsmodell und ihre Wertschöpfungsketten auf Profitabilität (Ansiedlungen), Umwelt- und gesellschaftliche Verträglichkeit.

ESG-Kriterien im Fokus

Das Thema Nachhaltigkeit bzw. ESG (Environment, Social, Governance) hat für die GZA AG eine grosse Bedeutung. Wir pflegen eine auf Qualität ausgerichtete Ansiedlungspolitik. ESG-Kriterien sollen bei der gezielten Ansprache von Unternehmen eine immer grössere Rolle spielen. Wir sind uns sehr bewusst, dass die Lebensqualität im Wirtschaftsraum der Greater Zurich Area ein zentraler Standortfaktor und Wettbewerbsvorteil ist.

Zusammenarbeit mit myclimate

Seit 2019 ist die GZA AG durch die Kompensation ihres CO₂-Ausstosses ein klimaneutrales Unternehmen. Wir haben uns entschieden, die Hochmoor-Renaturierung im Schwändital im Kanton Glarus, einem Mitgliedsanton der GZA, zu fördern.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Die GZA AG engagiert sich als Mitglied von Sustainable Switzerland für Themen wie Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, Dekarbonisierung und Gesellschaft. Wir unterstützen das Ziel einer innovativen, nachhaltigen und technologieorientierten Schweiz. Wir setzen uns für diese Transformation ein.

Förderung der Kreislaufwirtschaft

Die GZA AG ist Gründungsmitglied der Initiative CE123.ch. Die Kreislaufwirtschaft ist ein systemischer Ansatz für die Art und Weise, wie wir Ressourcen nutzen und Wert in unserer Wirtschaft schaffen. CE123.ch spielt eine wichtige Rolle bei der Zusammenführung verschiedener Interessengruppen und Akteure aus unterschiedlichen Sektoren, einschliesslich Wirtschaft, Regierung und Wissenschaft. Gemeinsames Ziel: die Schaffung einer nachhaltigeren und widerstandsfähigeren Wirtschaft.



«Wir wollen
zukunftsfähig
bleiben»

Sonja Wollkopf Walt
Geschäftsführerin

Windkraftanlage auf dem Gotthard-Pass (Bild: iStock)

Stiftungsrat der Stiftung
Greater Zurich Area
Standortmarketing
(Stand: 31.12.2022)

**Carmen Walker Späh
(Präsidentin)**

Regierungsrätin Kanton Zürich

Daniel Previdoli (Vizepräsident)

Zürcher Kantonalbank

Andreas Barraud

Regierungsrat Kanton Schwyz

Juan Beer

Zürich Versicherungsgesellschaft AG

Marcus Caduff

Regierungsrat
Kanton Graubünden

Urban Camenzind

Regierungsrat Kanton Uri

Dr. Guido Fürer

Swiss Re Management Ltd.

Andreas Gerber

Credit Suisse (Schweiz) AG

Michael Künzle

Stadtpräsident Winterthur

Marianne Lienhard

Regierungsrätin Kanton Glarus

Corine Mauch

Stadtpräsidentin Zürich

Paolo Di Stefano

Swiss Life AG

Dr. Regine Sauter

Nationalrätin
Zürcher Handelskammer

Dr. Gian Andrea Schmid

Volkswirtschaftsdirektion
Kanton Zürich

Prof. Dr. Elisabeth Stark

Universität Zürich

Stephan Stotz

UBS Switzerland AG

Dino Tamagni

Regierungsrat
Kanton Schaffhausen

Silvia Thalmann-Gut

Regierungsrätin Kanton Zug

Martin Vogel

Schaffhauser Kantonalbank

Dr. Christian Vitta

Regierungsrat Kanton Tessin

Kaspar E.A. Wenger

Holcim (Schweiz) AG

Prof. Dr. Vanessa Wood

ETH Zürich

Brigit Wyss

Regierungsrätin Kanton Solothurn

Sekretariat der Stiftung

Dr. Karin Hauser

Volkswirtschaftsdirektion
Kanton Zürich

**Verwaltungsrat der
Greater Zurich Area AG**

Dr. Balz Hösly (Präsident)

Rechtsanwalt / Partner, MME Legal
| Tax | Compliance, Zürich

**Dr. Gian Andrea Schmid
(Gast adinterim)**

Volkswirtschaftsdirektion,
Kanton Zürich

Heinz Martinelli

Leiter Hauptabteilung Wirtschaft
und Arbeit, Kanton Glarus

Christoph Schärer

Delegierter für
Wirtschaftsförderung,
Kanton Schaffhausen

Anna Schindler

Direktorin für Stadtentwicklung,
Stadt Zürich

Dr. Andreas Schönenberger

CEO, Sanitas Krankenversicherung

Monika Walser

CEO, de Sede AG

**Geschäftsleitung der
Greater Zurich Area AG**

Sonja Wollkopf Walt

Geschäftsführerin

Lukas Huber

Stellvertretender Geschäftsführer

Unsere öffentlichen Mitglieder der Stiftung



Unsere Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft

